

Von Careleavern für Careleaver

careleaver

10 Jahre
Careleaver e.V.



Das bundesweite Netzwerk
für Menschen aus der Jugendhilfe

Warum ist der Careleaver e.V. wichtig?

Der Verein unterstützt die Selbstermächtigung, damit massiv benachteiligte junge Menschen selbst entscheiden können, was sie politisch und gesellschaftlich fordern, um ihre Chance auf ein selbstbestimmtes Leben zu erhöhen. Die Gemeinschaft stärkt und die Wertschätzung für das Engagement hilft vielen, selbstbewusster und positiver mit dieser Dimension ihrer Identität umzugehen und so Vorbild für die nächste Generation zu werden. Solidarität, Mut, Neues zu versuchen, und das schöne Gefühl, miteinander erfolgreich zu sein, erleben viele hier zum ersten Mal.

Dr. Katharina Ronstedt
– aktives Mitglied im Careleaver e.V.



Editorial

Liebe Leser*innen, liebe Wegbegleiter*innen und Freunde des Careleaver e.V.,

vor 10 Jahren gründete sich der Careleaver e.V. mit dem Ziel, eine Selbstvertretung für Menschen aus der Jugendhilfe aufzubauen. Unsere Maxime ist bis heute: Von Careleavern für Careleaver. Der Übergang aus der Jugendhilfe bringt Herausforderungen mit sich, die wir gemeinsam meistern möchten. Wir vernetzen und empowern Careleaver, damit sie sich für ihre Belange stark machen können. Wer in der Jugendhilfe aufwächst, kennt das Gefühl des Fremdbestimmtseins. Wir setzen dem die Selbstwirksamkeit beim Engagement in unserem Netzwerk entgegen.

Dieses Jahr feiern wir unser 10-jähriges Bestehen. Einer unserer größten Erfolge ist die Abschaffung der Kostenheranziehung. Diese zeigt, wie wirkungsvoll Selbstvertretungen sind!

In dieser Broschüre stellen wir unser Netzwerk sowie unsere Arbeit und unsere Angebote vor. Gemeinsam mit engagierten Partnern und Förderern arbeiten wir daran, die Rahmenbedingungen für Careleaver nachhaltig zu verbessern.

Wir laden euch/Sie ein, sich inspirieren zu lassen und Teil unserer Gemeinschaft zu werden. Unterstützen Sie uns dabei, jungen Menschen den Start in ein selbstbestimmtes Leben zu erleichtern.

Für den Careleaver e.V. | Karn Born (Vorsitzender)



Beteiligungsrat Inklusive Jugendhilfe



Workshop „Deine Rechte als Careleaver!“



AGJ-Transfertextagung zu Leaving Care in Berlin mit ca. 100 Fachkräften



Impressum

Careleaver e.V.
Koordinierungsstelle
Basler Str. 115
79115 Freiburg

www.careleaver.de
E-Mail: info@careleaver.de

Redaktion: Andrea Edler
Mitarbeit: Geoffrey Anane, Eva Bunnemann, Karn Born, Laura Brühle, Lukas Dreesbach, Lisa Gier, Jette Klar, Robin Loh, Jamie Müller, Jana Paul, Laurette Rasch, Corinna Schwieger, Ruth Strüder, Zoe Urban, Truc-Quynh Vo, Anna Widder
Gestaltung: Studio Alpengluehen | www.studio-alpengluehen.de

Bildnachweise: Dieter Soldan (soldan*witowski) S. 2, 3, 6, 9, 27, 28, 29, 30, 31, 33, 34, 35, Rückseite | Martin Bockhacker (Bildplantage 13) S. 4 | Stiftung SPI, Barbara König S. 5, 9 | Imke Schmidt-Säri (Graphic-Recording) S. 11, 12 | Stiftung SPI Fotografin Ronja Polzin S. 35

Hier geht's zum Download dieser Broschüre:



Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite 02
10 Jahre Careleaver e.V. – wo kommen wir her, wo wollen wir hin?	Seite 05
Leaving Care mit Josef Koch – Interview	Seite 07
Graphic Recording – Workcamp Reform § 1788 BGB	Seite 11
Familie, Netzwerk oder politisches Sprachrohr für Careleaver? Werkstattgespräch mit dem ehrenamtlichen Vorstand	Seite 13
Der Careleaver e.V. – wie wir arbeiten	Seite 19
Engagement im Careleaver e.V.	Seite 23
Bundesweit vernetzt – lokal verankert	Seite 26
Unsere Herausforderungen – unsere Themen	Seite 27
Wir sagen Danke!	Seite 37



Netzwerktreffen in Bremen

10 Jahre Careleaver e. V. – wo kommen wir her, wo wollen wir hin?

Heute kaum vorstellbar: Als sich 2012 beim ersten Treffen des Projekts „Higher Education without Family Support“ zehn Careleaver in Hildesheim trafen, war das für alle Beteiligten ein Novum. Nie zuvor hatten sich die Teilnehmer*innen mit anderen Careleavern über ihre Jugendhilfe-Biografien ausgetauscht. Wie ist es, wenn die Jugendhilfe endet und man auf eigenen Beinen stehen muss? Wie geht man im Umfeld mit seiner Careleaver-Biografie um? Was hätte den Übergang erleichtert?

Das Forschungsprojekt der Universität Hildesheim suchte über Plakate und E-Mails an verschiedenen Hochschulen nach Studierenden oder Studieninteressierten mit Jugendhilfeefahrung für dieses erste Treffen. Die Teilnehmer*innen kamen aus verschiedenen Regionen Deutschlands, waren unterschiedlichen Alters und hatten unterschiedliche Hintergründe. Doch ihre gemeinsame Erfahrung in der Jugendhilfe verband sie und eröffnete zahlreiche Gesprächsthemen. Der wertvolle Austausch führte dazu, dass die Gruppe beschloss, in Kontakt zu bleiben und weitere Treffen zu organisieren.

Aus dieser Gruppe entstand der Careleaver e.V., bei dem persönlicher Austausch im wachsenden Netzwerk bis heute eine entscheidende Rolle spielt. Für viele ist dieses Netzwerk wie eine Familie. Viele äußern nach dem ersten Treffen, dass sie sich noch nie so akzeptiert und unterstützt gefühlt haben. **Obwohl diese Treffen Freunde oder Familienmitglieder nicht ersetzen können, vermittelt das gemeinsame Verständnis für die erlebten Herausforderungen ein starkes Zugehörigkeitsgefühl, das anderswo oft fehlt.**



Mitglieder des Careleaver e.V. im Gespräch mit Familienministerin Lisa Paus bei einer Veranstaltung zur inklusiven Jugendhilfe.

Interessant: Kaum einer der Teilnehmer*innen kannte damals den Begriff „Careleaver“ oder identifizierte sich selbst als solcher. Der Begriff stammte aus dem angelsächsischen Raum und begann erst allmählich in der deutschen Fachwelt Fuß zu fassen. **Schnell wurde klar, dass dieser Begriff – obwohl eine Zuschreibung – besser war als andere, wie zum Beispiel „Heimkind“, die oft von Klischees geprägt sind.**

Seit seiner Gründung hat sich der Careleaver e.V. mit wachsender Mitgliederzahl zunehmend professionalisiert. Das steigende Interesse der Fachöffentlichkeit trug dazu bei, dass der Verein schnell als wichtige Ressource und Informationsquelle anerkannt wurde und sich innerhalb weniger Jahre zu einer bedeutenden Stimme in der politischen Fachwelt entwickelte. Von Anfang an war es unser Ziel, neben konkreten politischen Forderungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe auch das allgemeine Bewusstsein für die Situation von Careleavern und die damit verbundenen Herausforderungen zu schärfen. In dieser Zeit konnten wir unsere Angebote kontinuierlich erweitern. **Neben regelmäßigen Netzwerktreffen und Workshops bieten wir mittlerweile auch zahlreiche Online-Aktivitäten an und sind mit unserem Beratungstelefon und dem Notfallfonds eine wichtige Anlaufstelle für Careleaver in Notsituationen.**



MEILEN- STEIN #1

Ein Forschungsprojekt der Universität Hildesheim vereint erstmals Careleaver aus ganz Deutschland. Dabei wird deutlich: Dieser Austausch ist von großer Bedeutung!



Vorbereitungstreffen zur AGJ-Transfertagung

Leaving Care mit Josef Koch

Interview



Dr. Josef Koch ist Geschäftsführer und Mitglied im Vorstand der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGFH) in Frankfurt.

Herr Koch, wenn Sie auf den Bereich Leaving Care blicken, hat sich seit unserer Gründung vor zehn Jahren viel bewegt. Was sind aus Ihrer Sicht die größten Meilensteine?

Noch vor 12 Jahren gab es Bestrebungen, alle Leistungen für junge Volljährige zu streichen. Im letzten Jahrzehnt ist nicht zuletzt durch die Arbeit von Selbstvertretungen wie dem Careleaver e.V., aber auch der Landesheimräte (Bundl) sehr viel erreicht worden. Wesentliche rechtliche Verbesserungen im Kinder- und Jugendstärkungsgesetz 2021 und nicht zuletzt die Abschaffung der Kostenheranziehung im Jahr 2022 als ein wichtiger sozialpolitischer Schritt gehen auf die gemeinsame Arbeit zurück.

Welche konkreten Auswirkungen haben diese Veränderungen auf die Situation von Careleavern?

Die Pflichten der Kinder- und Jugendhilfe für die Gestaltung des Leaving Care sind nun verbindlicher geregelt. Insbesondere mit Blick auf die Situation von Care Leaver*innen gilt es, die bestehenden rechtlichen Grundlagen im Kinder- und Jugendhilfegesetz zur Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in stationären Erziehungshilfen leben, noch konsequenter „pro junge Menschen“ auszulegen. Vor dem Hintergrund einer länger andauernden Entwicklungsphase im Jugend- und jungen Erwachsenenalter, wie sie durch die Jugendforschung beschrieben wird, ist es geboten, das Jugendhilferecht nicht nur für Minderjährige unter dem Siegel des Kindeswohls anzuwenden, sondern auch für ältere Jugendliche und junge Erwachsene als Träger von Rechten für eine gesicherte und menschenwürdige Existenz anzuwenden. Dass dies zurzeit nicht immer gewährleistet wird, zeigen insbesondere die erschreckenden Zahlen von jungen Wohnungslosen, die zu dem Personenkreis der Care Leaver*innen zählen.

Die Abschaffung der Kostenheranziehung ist auch für uns als Selbstvertretung ein großer Erfolg. Wo sehen Sie nach wie vor die größten Herausforderungen, auch mit Hinblick auf die Umsetzung des neuen KJSG und den darin erreichten Verbesserungen?

Es bleibt eine gemeinschaftliche, kommunale und rechtskreisübergreifende Aufgabe, junge Menschen in den vorhandenen Hilfestrukturen zu begleiten und die ihnen zur Verfügung stehenden Angebote und Leistungen – auch Rechtsansprüche – bestmöglich auszuschöpfen. Die Möglichkeiten zur Entfaltung der Persönlichkeit von Care Leaver*innen setzt somit auch voraus, dass das Kinder- und Jugendhilfegesetz zur Stärkung der individuellen Rechte von jungen Menschen auf Unterstützung im Übergang zukünftig konsequent angewendet wird und darüber hinaus Rechtsansprüche für junge Menschen weiter verbessert werden.

Deshalb fordert der Careleaver e.V. einen Rechtsstatus „Leaving Care“-wir nennen es auch: Scheidung von den Eltern. Ziel ist es, Careleaver damit bei der Beantragung von Leistungen (z.B. Bafög) unabhängig von ihren leiblichen Eltern zu stellen. Teilen Sie dieses Anliegen?

Die Leistungen sind im jungen Erwachsenenalter – selbst während der beruflichen Bildung – in Deutschland im Sozialsystem hochgradig an den familialen Hintergrund geknüpft und setzen viele familiäre monetäre und soziale Unterstützungsleistungen voraus. Zudem sind auch andere Übergänge ins Erwachsenenalter (z.B. in eigenständiges Wohnen) ebenfalls von vielen Familienleistungen abhängig. Für junge Menschen, die in stationären Erziehungshilfen aufwachsen, bedeutet dies, dass sie in Abhängigkeiten zurückkehren sollen, aus denen sie sich bestenfalls mit der Kinder- und Jugendhilfe herausbewegt haben. Die Ziele der Eigenständigkeit mit dem Leaving Care werden damit konterkariert. Darum erscheint es notwendig, über diese Perspektiven hinaus einen Rechtsstatus „Leaving Care“ zu formulieren. Im Zuge des anstehenden Referent*innen-Entwurfs zu einem inklusiven SGB VIII sollte ein gesetzlicher Reformbedarf benannt werden, der lauten muss: Careleaver*innen erhalten finanzielle Sozialleistungen unabhängig vom Einkommen der Eltern und werden generell nicht auf die Möglichkeit verwiesen, zur Vermeidung von



MEILEN-STEIN #2

Die Gruppe organisiert seit der Vereinsgründung 2014 regelmäßige Netzwerktreffen, die das Herzstück des Vereinslebens bilden. Diese Treffen finden zweimal jährlich statt und stehen Careleavern und Care Receivern ab 16 Jahren offen.

Sozialleistungen im Haushalt der Eltern zu leben (elternunabhängiger Sozialleistungsbezug).

Warum finden Sie es wichtig, dass der Aufbau von Selbstvertretungen wie dem Careleaver e. V. unterstützt wird – sowohl in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe als auch darüber hinaus?

Beim Aufbau von Selbstvertretungen und ihrer Förderung geht es nicht darum, jungen Menschen und Personenberechtigten etwas zuzugestehen, sondern die Kinder- und Jugendhilfe weiter zu demokratisieren. Die Kinder- und Jugendhilfe muss beweisen, dass sie bereit ist, ihre Infrastrukturen und Verfahren zu öffnen, um mit Selbstvertretungen zusammenzuarbeiten. Zivilgesellschaftliche Selbstvertretungen müssen nicht beweisen, dass sie in die bisherigen Kinder- und Jugendhilfestrukturen passen. Vielmehr sollte die Kinder- und Jugendhilfe eine dritte Säule hinzufügen, nämlich die Zusammenarbeit mit Selbstvertretungen, neben den öffentlichen und freien Trägern und Verbänden. Meiner Meinung nach sollte es eigene Förderprogramme für

Selbstvertretungen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene geben. Bisher wird von Selbstvertretungen ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement erwartet, wenn sie in der Kinder- und Jugendhilfe beratend tätig werden sollen. Das wird ihrer wichtigen Funktion nicht gerecht.




MEILEN-STEIN #3

Im Jahr 2016 wird die Arbeit des Careleaver e. V. mit dem Deutschen Jugendhilfepreis ausgezeichnet.



Workshop „Gemeinsam zum Ziel – auf dem Weg zur inklusiven Jugendhilfe“.



„Als wir uns das erste Mal mit einigen Careleavern in Hildesheim im Projekt „Higher Education without Family Support“ getroffen haben, hätte ich nicht gedacht, dass daraus einmal ein Verein wie der Careleaver e. V. entsteht, der heute sein 10-jähriges Jubiläum feiert. Aber schnell stellte sich heraus, dass hier tolle Menschen aufeinandertreffen, die einen Ort des Austauschs, des Miteinanders und der politischen Einmischung gestalten wollen. Das berührt mich und macht mich stolz! Herzlichen Glückwunsch!“

Dr. Katharina Mangold – ist Wissenschaftlerin an der Universität Hildesheim und initiierte im Rahmen eines Forschungsprojektes die ersten bundesweiten Treffen von Careleavern in Deutschland.





Graphic Recording – Workcamp

Reform § 1788 BGB

Was muss Vormundschaft leisten? Wie kann die Beteiligung von Mündeln verbessert und aktiv gestaltet werden? Um diese und viele andere Fragen ging es beim Workcamp „Vormundschaft neu denken“, bei dem sich Vormund:innen, Care Receiver und Careleaver sowie Fachkräfte und Pflegeeltern gemeinsam auf den Weg machten.

Imke Schmidt-Sári (123comics) dokumentierte die Ergebnisse des Wochenendes mit einem Graphic-Recording.

Familie, Netzwerk oder politisches Sprachrohr für Careleaver?

Werkstattgespräch mit dem ehrenamtlichen Vorstand

Für Außenstehende ist es manchmal gar nicht so leicht zu verstehen, was genau den Careleaver e.V. eigentlich ausmacht. Für manche ist er ein politisches Sprachrohr, für andere vor allem eine soziale Austauschplattform. Wieder andere wenden sich an den Verein, weil sie in Not sind und die Beratung nutzen oder finanzielle Unterstützung über den Notfallfonds brauchen.

Mit dem Ziel, diese verschiedenen Facetten einmal verständlich zu fassen zu kriegen, haben sich Mitglieder des Vorstands online zu einem Werkstattgespräch getroffen und geben Auskunft darüber, was der Careleaver e.V. für sie ist und weshalb sie sich in diesem Netzwerk engagieren.

Was genau ist der Careleaver e.V. und was unterscheidet den Careleaver e.V. von anderen Vereinen, die ihr kennt?

Karn: Für mich ist der Careleaver e.V. in erster Linie ein Netzwerk, eine tolle Plattform mit wunderbaren Menschen, die über dieses Netzwerk gemeinsam gebündelt ihre Stimme erheben und Entwicklungen und Veränderungen in der Kinder- und Jugendhilfe anstoßen. Und wir alle wissen, es braucht diese Veränderungen.

Jette: Mir persönlich sind zwei Dinge wichtig: Dass der Verein ein „safe space“ ist und viele Themen aufgreift, die andere in ihren Familien besprechen. Und: Dass er versucht, vom Gesetzgeber oder dem Jugendhilfesystem hinterlassene Lücken zu schließen, siehe Notfallfonds, der Leute im Übergang bei finanziellem Engpass unterstützt.

Jana: Wir sind ein bundeweites Netzwerk, teilweise auch international vernetzt. Und in dieser Bandbreite und dieser Stimmenvielfalt spiegelt sich für mich die Wichtigkeit unseres Anliegens wider: Denn es gibt im Jugendhilfesystem viele Problematiken, die verbessert werden müssen. Und es gibt einen „Gap“ zwischen Theorie und Praxis. **Und wir als diejenigen, die wissen, wie sich Jugendhilfe in der Praxis anfühlt, sind die richtigen, um immer wieder darauf hinzuweisen, dass sich Dinge auf dem Papier und in der Theorie anders darstellen, als sie in der Praxis gelebt werden.**

Lukas: Was uns von anderen Vereinen sicher auch unterscheidet ist die Tatsache, dass wir alles selber und gemeinsam entscheiden. Wir haben zwar auch einen Vorstand, aber unsere Sitzungen stehen

immer allen Mitgliedern offen. Jeder kann seine Themen dort einbringen und mitreden.

Geoffrey: Wenn ich den Verein irgendwo vorstelle, sage ich immer, wir sind die Lobbyisten für Menschen aus der Jugendhilfe. So wie es die Autolobby gibt, oder ganz viele andere Lobbyisten, die sich darum bemühen, ihre Anliegen bei Politikern vorzubringen, machen wir das in bestimmter Weise für Menschen, die in der Jugendhilfe aufwachsen, und fordern, die oder die Punkte müssen verbessert oder verändert werden. Also der Careleaver e.V. setzt sich in gewisser Weise für meine ganz persönlichen Anliegen und Rechte ein. Aber gleichzeitig ist er für mich auch viel mehr als ein Lobbynetzwerk. **Wenn ich zu unseren Treffen komme, muss ich niemandem erklären, wie es ist, in der Jugendhilfe aufzuwachsen. Oder dass mein Verhältnis zu meinen Eltern schwierig ist. Deshalb ist es für mich in erster Linie ein Ort, an dem ich so sein kann, wie ich bin.** Ein Ort, an dem ich sehr viel Energie auch tanken kann, weil ich auf Menschen treffe, von denen ich mich verstanden fühle.

Warum ist der Austausch untereinander so wertvoll und wichtig?

Lukas: Diese Verbindung untereinander ist für mich ganz entscheidend. Viele sind nach ihrem Auszug aus der Jugendhilfe einsam, der Careleaver e.V. bietet da einen Hafen, eine Anlaufstelle, wo man hinkommen, sich wohlfühlen kann.

Karn: Dieser Austausch gibt mir das Gefühl, dass ich mit meiner Situation und mit den Umständen nicht alleine bin. Sondern dass ich da einen Pool an Menschen habe, die entweder genau in derselben Phase sind wie ich, so dass man sich gegenseitig helfen kann. Oder die schon einen Schritt weiter sind, und die deshalb unterstützen können mit ihren Erfahrungen, die sie selbst gesammelt haben. Und das Schöne ist dann irgendwann, dass man die eigenen Erfahrungswerte auch weitergeben

kann, und diese Gemeinschaft zeichnet den Careleaver e.V. aus.

Jette: Ja genau. Für mich ist zum Beispiel ein ganz großes Thema Beziehungen und Bindungen. Weil ich finde, dass wir Careleaver*innen da nochmal einen anderen Hintergrund dazu haben. Und mir persönlich hat das super viel gebracht, da einen Raum zu haben,



MEILENSTEIN #4

Mitglieder des Careleaver e.V. präsentieren ihre Anliegen als Expert*innen auf zahlreichen Fachtagungen. Heute ist der Verein in vielen Gremien und zunehmend auch in Jugendhilfeausschüssen vertreten.

wo ich mich einfach auch mit Menschen, die zum Beispiel schon im Familienleben standen, austauschen konnte. Meine größte Angst war, dass ich meine „Fehler“ mitnehme und meine Kinder einmal dasselbe mitmachen, das war für mich immer ein großes Thema. In meinem sozialen Umfeld hatte ich keine Menschen, die diese Erfahrung teilen, aber selbst schon im Familienleben stehen. Deshalb war das für mich super wertvoll und bereichernd, da über den Verein diesen Austausch zu haben.

Jana: Spannend ist dabei auch, dass neben Gemeinsamkeiten auch immer wieder krasse Unterschiede auffallen. Innerhalb des Systems Jugendhilfe gibt es nämlich viele Unterschiede, wie Dinge in verschiedenen Bundesländern und von verschiedenen Jugendämtern gehandhabt werden.

Mit Austausch meint ihr also beides: sowohl das Gespräch über gemeinsame Erfahrungen, aber auch der Austausch von konkretem Wissen?

Geoffrey: Ja, es ist beides. Der emotionale Austausch, aber auch der Austausch von Wissen. Wenn du im Chat eine Frage stellst, gibt's immer sofort jemanden, der was weiß oder schon selber in der gleichen Situation war. Dafür musst du die Leute nicht einmal näher kennen, aber du kriegst eine Antwort, die dich zumindest ein bisschen weiterbringt. Und dieses gesammelte Schwarmwissen bringt manchmal auch tatsächlich schnelle Lösungen zutage, an die ich selber in diesem Moment noch gar nicht gedacht habe.

Lukas: Wenn du keine Ahnung hast, frag – und spätestens fünf Minuten später hast du eine Antwort im Chat, weil irgendeiner ist gerade „on“. Und das ist für mich auch ein Beispiel für Rückhalt und Aufgefangen werden. Das hat jetzt nichts mit langen Gesprächen über die Kindheit zu tun, sondern es gibt ein ganz akutes Problem, und du kannst in unserer Vista-Gruppe (Abkürzung für virtueller Stammtisch) schnell nach Hilfe fragen.

Der aktuelle Vorstand des Careleaver e. V. von links: Karn Born (1. Vorsitzende), Jette Klar (stv. Vorsitzende), Zoe Urban (Beisitzende), Lukas Dreesbach (Kassierer) Jamie Müller (Beisitzende), Jana Paul (Beisitzende) und Geoffrey Anane



Und selbst wenn dir niemand aus der Gruppe direkt helfen kann, hilft es dir, dass dir jemand antwortet, dass Leute in der Gruppe Anteil nehmen, dass sie dir die Daumen drücken oder an dich denken. Das ist in diesem Moment auch ein enormer Rückhalt und ein Gefühl von Aufgefangen werden.

Ein Ziel des Vereins ist es auch, der Stigmatisierung vom „Heimkind“ entgegenzuwirken. Habt ihr selbst Erfahrungen mit Stigmatisierung?

Jette: Leider ja. Für mich sehr eindrücklich war zum Beispiel einmal ein Termin mit einem Berufsberater. Ich war zuerst alleine da, weil meine Betreuerin zu spät kam. Da war er noch super nett und hat mir viele Berufe vorgeschlagen, die ich auch selber für mich geeignet fand. Aber dann kam meine Betreuerin dazu und er hat gefragt, was sie hier macht. Ich habe erklärt, dass ich nicht zu Hause wohne und sie meine Betreuerin ist, und auf einmal schlug er mir ganz andere Tätigkeiten vor, zum Beispiel die Arbeit in Fastfoodketten wie Mac Donalds. In dieser Situation habe ich zu spüren bekommen, wie ich sofort ganz anders eingeordnet wurde, weil ich nicht bei meinen Eltern lebte, obwohl ich noch derselbe Mensch war. Das macht was mit einem.

Jana: Also weniger das Gefühl, stigmatisiert zu sein, aber wenn ich mich mit meinen Kommilitonen unterhalte, sagen die oft, dass sie so gut wie niemanden kennen, der nicht in seinem Elternhaus groß geworden ist. Für sie klingt meine Geschichte sehr tragisch, aber es ist einfach eine Geschichte, die auch erzählt werden muss. Der Careleaver e.V. hat mir so ein bisschen die Türen geöffnet, offener mit meiner Geschichte umzugehen und auch offen darüber zu sprechen. Und damit möchte ich einfach auch wirklich zeigen, okay, es ist mies gelaufen, das ist super tragisch. Mitleid will ich aber nicht. Ich möchte einfach nur darauf hinweisen, dass es leider solche Fälle gibt und dass die definitiv zu vermeiden sind.



MEILEN-STEIN #5

Der Careleaver e. V. ist Kooperationspartner der jährlichen Transfertagung der Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe (AGJ). An der Tagung zum Thema „Leaving Care“ nehmen in Berlin rund 100 Fachkräfte und Careleaver teil.

Seit einem Jahr nimmt der Careleaver e. V., unterstützt von der Pflege-Adoptiv-Familienstiftung, auch verstärkt Pflegekinder in den Blick. Worin unterscheidet sich das Aufwachsen in einer Jugendhilfeeinrichtung vom Aufwachsen in einer Pflegefamilie?

Geoffrey: Ich selbst war einige Jahre in einer Pflegefamilie und dann in einer Einrichtung der stationären Jugendhilfe. Der Unterschied ist zum Beispiel, dass du in der Wohngruppe viel mehr Kontakt zu anderen jungen Leuten hast. In der Pflegefamilie kann es zwar sein, dass

es neben leiblichen Geschwistern noch weitere Pflegegeschwister gibt, die also in der gleichen Rolle sind wie du selbst, es kann aber auch sein, du hast das nicht. Und dann kommt es darauf an, wie gut das Verhältnis zu den Pflegeeltern ist. Ist es gut, ist alles wunderbar, und du hast darüber die Chance, quasi in einer „normalen“ Familie aufzuwachsen. Ist es aber nicht so gut, oder gibt es Schwierigkeiten, bist du möglicherweise in einer viel schwierigeren Situation, weil dir der Austausch zu anderen fehlt. Das ist ein Feld, das bisher gar nicht gesehen wurde. Und es ist schön, dass wir mit un-

serer AG Pflegekinder und verschiedenen Aktionen und Angeboten uns jetzt verstärkt darum bemühen können, auch Pflegekinder untereinander besser zu vernetzen.

Ihr habt mehrfach erwähnt, es braucht Veränderung in der Kinder- und Jugendhilfe. Wo ist dieser Änderungsbedarf am dringendsten?

Lukas: Mir ist unser Ziel, für einen Rechtsstatus Careleaver einzutreten, sehr wichtig. Dahinter steckt, dass Menschen, die in der Jugendhilfe aufwachsen, wenn sie zum Beispiel BAföG beantragen, keinen Nachweis der Eltern bringen müssen. Weil das für sie einfach immer schwierig ist. Nachdem die Kostenheranziehung gefallen ist, wollen wir uns verstärkt auf diese Forderung fokussieren.

Karn: Am wichtigsten finde ich den Aspekt Empowerment, also die Selbstermächtigung der Kinder und Jugendlichen, oder auch der jungen Erwachsenen. Dass wer in der stationären Jugendhilfe aufwächst, grundsätzlich über seine Rechte Bescheid weiß und diese notfalls auch einfordern kann. Das in der Praxis umzusetzen, ist aufgrund der Machtasymmetrie zwischen Fachkräften und Klient*innen gar nicht leicht.

Denn die ist per se da, das liegt auch am Rollenprofil zwischen Klient und Fachkraft. Aber dafür zu sorgen, dass eine Fachkraft diese Macht nicht ausnutzen kann bzw. dass junge Leute sich ermächtigt fühlen, eigene Entscheidungen zu treffen, finde ich enorm wichtig. Denn es ist ihr Leben, um das es geht.

Jette: Dieses Gefühl der Ohnmacht, das Karn anspricht, kennen viele von uns. **Wenn man in der Jugendhilfe ist, hat man oft das Gefühl, diesem System ausgeliefert zu sein. Und durch den Verein erfährt man auf einmal eine Selbstwirksamkeit, und ich finde, dass das eine ganz, ganz, wertvolle Erfahrung für einen selber ist.** Dass wir hier einen Raum bekommen, eine Stimme bekommen, dass wir in diesem Raum unsere Geschichten erzählen und diese Geschichten auch gehört werden. Und es braucht diese Geschichten, um zu verändern und um zu gestalten.

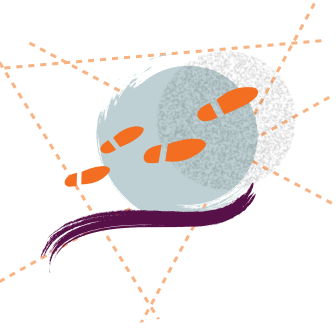
MEILEN-STEIN #6

Mit dem neuen Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) wird eine seit der Vereinsgründung geforderte Maßnahme umgesetzt: die Abschaffung der Kostenheranziehung.




Der sogenannte CareBär – unser Vereinsmaskottchen! Manchmal ist er mit Mitgliedern unterwegs und sendet Urlaubsgrüße in unsere Chatgruppe

Wie wir arbeiten




Koordinierungsstelle: Die Koordinierungsstelle verantwortet die Mitglieder- und Budgetverwaltung, die Öffentlichkeitsarbeit und das Fundraising sowie die Unterstützung des ehrenamtlichen Vorstands. Darüber hinaus sorgt sie für verlässliche Strukturen für das ehrenamtliche Engagement des Netzwerks.

Netzwerktreffen: Zweimal im Jahr lädt der Careleaver e.V. zu einem bundesweiten Präsenztreffen ein, um den Austausch und die Vernetzung untereinander zu fördern. Die Teilnahme an diesen Treffen ist kostenlos.



Beratung, Notfallfonds: Careleaver können auf Wunsch eine allgemeine Sozialberatung erhalten und in Notsituationen vorübergehende finanzielle Unterstützung aus dem Notfallfonds beantragen. Der Notfallfonds unterstützt im Durchschnitt etwa 50 Careleaver pro Jahr.

Workshops: Jedes Jahr entscheiden die Mitglieder über die Themen und die Anzahl der zwei bis vier jährlichen Workshops, die kostenfrei sind und auch Anreise- und Übernachtungskosten einschließen. Themen umfassen zum Beispiel Finanzen, Rechte und Selbstfürsorge.




Chat-Gruppen: In verschiedenen Chatgruppen diskutieren Careleaver verschiedene Themen, erhalten Informationen über anstehende Termine und geben sich gegenseitig Tipps.



Regionalgruppen: Sie bieten die Möglichkeit der lokalen Vernetzung, über die bundesweiten Treffen hinaus. Die Mitglieder der Regionalgruppen entscheiden selbst, welche Schwerpunkte sie setzen. Bei manchen liegt der Fokus auf gemeinsamen Freizeitaktivitäten, bei anderen auf politischer Lobbyarbeit in der Lokalpolitik.

Weihnachtsfeier: Im Gegensatz zu vielen Einrichtungen der Jugendhilfe findet die Weihnachtsfeier des Careleaver e.V. tatsächlich an Weihnachten statt und bietet bis zu 15 Careleavern die Möglichkeit, gemeinsam die Feiertage vom 23. bis 26. Dezember zu verbringen.



Vorstand: Einmal im Monat findet eine digitale Vorstandssitzung statt, an der alle Mitglieder des Netzwerks teilnehmen können. Diese Sitzung ist eine partizipative Austauschplattform, bei der alle Mitglieder mitdiskutieren und ihre Anliegen vorbringen können. Der Vorstand wird alle zwei Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt.

Online-Angebote: Unsere Präsenzangebote werden durch eine Vielzahl von wechselnden digitalen Veranstaltungen ergänzt. Diese reichen von regelmäßigen Gruppen wie „Finance Friends“ (unser digitales Bildungsangebot im Bereich Finanzen) über gelegentliche Spieleabende und Aktionen (z. B. Adventswichteln) bis hin zu Informationsveranstaltungen zu spezifischen Themen (z. B. Rechte im Übergang). Über anstehende Termine informiert die Rubrik Veranstaltungen auf unserer Website: www.careleaver.de





Online-Fachtag: Einmal im Jahr lädt der Careleaver e.V. Fachkräfte zu einem Diskurs über ein bestimmendes Thema der Jugendhilfe ein. Gemeinsam wollen wir damit die Zukunft der Jugendhilfe gestalten und dabei die Perspektive von Careleavern einbringen.

Happy Hour: Die digitale „Guckfenster“- Veranstaltung bietet neuen Interessenten einmal im Quartal die Möglichkeit, einen Einblick in den Verein zu erhalten. Careleaver und Fachkräfte sind herzlich Willkommen.



Lobbyarbeit: Ob als Sachverständige im Familienausschuss oder Betroffenen-Stimme bei Bundestags-Hearings – wir gewähren Einblicke in die Lebensrealität von Careleavern und setzen uns für die Rechte von Careleavern ein.

Stellungnahmen: Wir positionieren uns regelmäßig zu aktuellen Themen der Kinder- und Jugendhilfe und unterbreiten in unseren Stellungnahmen konkrete Vorschläge zur Verbesserung.



Kampagnen: Mit Aktionen wie „Careleaver zeigen Gesicht“ räumen wir mit dem Stigma des schwierigen Heimkinds auf.

Pressearbeit: Durch die Vermittlung von Interviewpartner*innen sorgen wir mit dafür, dass die Perspektive von Careleavern auch in den Medien Gehör findet.



Die Stimmen von „Careleavern“, also jungen Menschen, die in der Kinder- und Jugendhilfe aufwachsen, werden in unserer Gesellschaft oft ignoriert. Mit dem „Careleaver e.V.“ erhalten sie eine Plattform, über die sie ihre Bedürfnisse artikulieren und für ihre Rechte eintreten können. Wir möchten mit unserer Unterstützung dieser Initiative dazu beitragen, dass ihre Belange ernst genommen und Herausforderungen anerkannt werden. Ziel ist es, ein gesellschaftliches Bewusstsein zu schaffen und Unterstützungsstrukturen zu festigen, sodass jedes Kind seine Möglichkeiten voll ausschöpfen kann.“

Laura Zielske
für das Hofgut Iggelheim
(Betreutes Wohnen für Jugendliche)

Engagement im Careleaver e.V. – wie geht das?

Unser Verein zeichnet sich durch das vielfältige Engagement unserer Mitglieder aus. Ohne dieses Engagement würde es ihn in seiner jetzigen Form – von und für Careleaver – gar nicht geben.

Ich selbst bin seit vielen Jahren im Careleaver e.V. engagiert, weil ich es für wichtig halte, dass es einen Verein gibt, in dem wir Careleaver uns untereinander vernetzen können. Gemeinsam setzen wir uns für unsere Rechte ein, für eine Verbesserung der Hilfen für junge Volljährige und dafür, dass der Übergang aus der Jugendhilfe in die Eigenständigkeit für nachfolgende Careleaver besser vorbereitet und begleitet wird.

Es gibt bei uns sehr vielfältige Möglichkeiten sich einzubringen. Je nachdem, welche Vorlieben du hast und was dir Spaß macht. Zum Beispiel wird jedes Netzwerktreffen von einem Organisations-Team vorbereitet. Da gibt es viel zu organisieren, wie die Buchung von Jugendherbergen, das Schreiben von Einladungen und das Berechnen von Budgets. Wenn du jedoch kein Fan von Excel bist, hast du vielleicht mehr Lust, dich bei der Planung des Programms einzubringen. Welche Spiele eignen sich? Was möchten wir am Abend unternehmen? Soll es bereits vor dem Frühstück ein „Warm-up“ geben und wer könnte das anbieten? Inzwischen habe ich etliche Treffen mit vorbereitet. Als Neuling war meine Rolle eher unterstützend, doch nach und nach bin ich auch in die Rolle der Hauptverantwortlichen hineingewachsen.

Eine völlig neue Erfahrung für mich war, den Careleaver e.V. auch auf öffentlichen Veranstaltungen zu vertreten. Beispielsweise war ich beim Hearing „Listen to us! Einblicke in die Heimerziehung“ im Deutschen Bundestag dabei. Dort haben ich und andere Careleaver, Care Receiver und Eltern Forderungen an die Fachpolitiker gestellt. Zuvor haben wir uns mehrmals in Beteiligungswerkstätten getroffen, um dieses Treffen vorzubereiten. Es war ein einzigartiges Erlebnis.

Daneben gibt es natürlich auch die reguläre Vorstandsarbeit, bei der bei uns besonders Wert auf Partizipation gelegt wird. Die monatlichen Vorstandssitzungen sind deshalb für alle Netzwerkmitglieder offen. Das bedeutet, dass alle dort ihre Ideen einbringen und mitdiskutieren können.

Wer sich – wie ich – dafür entscheidet, sich zum Beispiel als Beisitzende für den Vorstand aufstellen zu lassen, hat über die Sitzungen hinaus noch weitere Aufgaben zu erledigen. Diese Aufgaben sind sehr vielfältig und ich habe während meiner Zeit als Beisitzende im Vorstand viel für mich mitgenommen.

Was ich besonders toll finde, ist, dass deiner Kreativität bei uns eigentlich keine Grenzen gesetzt sind. Wenn du eine Idee hast und einen Weg aufzeigen kannst, wie du diese Idee umsetzen möchtest, wirst du leicht Mitstreiter*innen finden, die dich dabei unterstützen. Vor drei Jahren hatte ich zum Beispiel die Idee, dass es toll wäre, wenn Careleaver auf unserer Homepage einen Überblick darüber bekämen, wo es überall Angebote für Careleaver gibt. Zusammen mit Kim habe ich eine erste Idee dazu entwickelt und diese in einer Vorstandssitzung vorgestellt. Die anderen fanden das gut, wir erhielten noch ein paar wichtige Hinweise zum Datenschutz und dann konnten wir loslegen. Die Karte ist inzwischen online und wird sehr gut genutzt. Sie umfasst nicht nur Careleaver-Projekte, sondern auch Ombudsstellen oder unsere Regionalgruppen. Am Anfang haben wir alle Projekte, von denen wir wussten, kontaktiert. Inzwischen melden sich Projekte bei uns, weil sie auch auf die Karte möchten. Es ist ein tolles Gefühl zu sehen, was wir geschafft haben und wie andere Menschen davon profitieren können.

Ein weiteres Highlight meines Engagements war die Leitung eines Workshops zum Thema „Mein Weg in die Selbstständigkeit“. Zusammen mit Lukas aus der Regionalgruppe NRW habe ich mich intensiv darauf vorbereitet, um den Teilnehmern ein richtig gutes Programm bieten zu können. Natürlich waren wir im Vorfeld auch ziemlich aufgeregt. Aber es hat super geklappt und wir haben richtig gute Rückmeldungen erhalten.

Ich hoffe, dass ich durch diese Beispiele aufzeigen konnte, wie vielfältig das Engagement in unserem Verein sein kann und wie sehr mich das Gefühl, zusammen etwas für Careleaver bewirken zu können, positiv inspiriert. Alles, was du gibst, scheint auf andere Weise zigfach zurückzukommen.

Die Autorin Ruth Strüder (links) mit ihrer Kollegin Daline Raphael beim Hearing „Listen to us – Einblicke in die Heimerziehung“ im Bundestag.



Für mich ist der Careleaver e.V. ein wichtiger „Safe Space“ und ich würde mir wünschen, dass es irgendwann nicht mehr vom Zufall oder Glück abhängt, ob man darauf stößt. In der Jugendhilfe fühlte ich mich oft ohnmächtig, einem Riesensystem ausgeliefert - jetzt habe ich das Gefühl, ich kann etwas bewirken. Ich engagiere mich im Vorstand, weil ich gerne etwas zurückgeben möchte. Die Abschaffung der Kostenheranziehung war z. B. ein super Erfolg und fühlt sich fast unwirklich an!

Jette Klar

Stvt. Vorsitzende Careleaver e. V.



Bundesweit vernetzt – lokal verankert!

Regionalgruppen sind das regionale Herz des Careleaver e.V. Hier können sich Careleaver vor Ort vernetzen, um gemeinsame Freizeitaktivitäten zu planen oder politische Lobbyarbeit vor Ort anzupacken. Auch die seit 2021 mögliche Entsendung von Careleavern in Jugendhilfeausschüsse wird über unsere Regionalgruppen organisiert.

Aktuell gibt es im Careleaver e.V. sieben Regionalgruppen und wir hoffen, es werden noch mehr. Denn die persönliche Vernetzung von Careleavern ist ein grundlegendes Ziel unserer Vereinsarbeit, weswegen wir den Aufbau und die Arbeit von Regionalgruppen aktiv unterstützen.

Einmal im Jahr lädt der Careleaver e.V. Vertreter*innen der jeweiligen Regionalgruppen zum Beispiel zu einem gemeinsamen Wochenende ein. An diesem Wochenende können sich die Teilnehmer*innen aus den verschiedenen Regionen über ihre spezifischen Themen austauschen und Inspiration und Tipps von anderen Gruppen erhalten. Aber auch Menschen, die daran interessiert sind, in ihrer Region eine neue Regionalgruppe zu gründen, sind dazu herzlich eingeladen.

„Ein junger Mensch verlässt nach kurzem oder langem Aufenthalt die staatlich Fürsorgeeinrichtung. Die Welt offenbart sich als unüberschaubar und chaotisch. Klar ist man jetzt erwachsen und wird es schaffen müssen. Aber es gibt kaum ein Erwachsenwerden ohne Zweifel, Sorgen, Einsamkeit und Existenzangst. Ohne Familie potenzieren sich diese Hürden noch. Genau an diesem Punkt, ist es gut einer Regionalgruppe anzugehören. Diese ist voll von Gleichgesinnten, die diese Probleme kennen, bereits einige Hürden überwunden haben und Tipps geben können. Es wird sich getroffen, geredet, gegessen und über das Leben erzählt. Manches gleicht sich, anderes überhaupt nicht. Aber man gehört irgendwie zusammen. Das ist ein Gedanke der Regionalgruppe: **„Du bist nicht allein.“** Regionalgruppen sind politisch aktiv, sie sind sichtbar, vernetzen und sie werden gehört. Alles kann, nichts muss. Sei einfach dabei!“

– Stefanie aus der Regionalgruppe Berlin



MEILEN-STEIN #8

Der Careleaver e.V. veranstaltete 2020 seinen ersten Online-Fachtag. 80 Fachkräfte aus ganz Deutschland nahmen daran teil und informierten sich über die Vorschläge des Vereins zur Umsetzung des neuen Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG).

Unsere Herausforderungen – unsere Themen:

Etwa 200.000 junge Menschen wachsen derzeit in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe auf, wobei fast die Hälfte von ihnen in Pflegefamilien untergebracht ist. Der Übergang von der Jugendhilfe in ein eigenständiges Erwachsenenleben stellt sie vor zahlreiche Herausforderungen. Daher gibt es eine Vielzahl von Arbeitsfeldern, in denen sich der Careleaver e.V. engagiert.

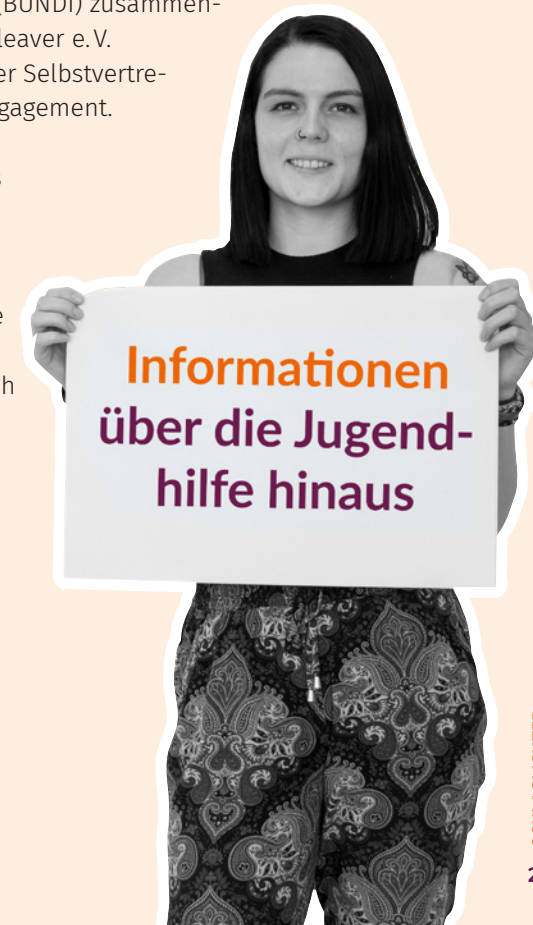


Selbstvertretungen stärken

Selbstvertretung bedeutet, dass Menschen sich zusammentun und gemeinsam selbst vertreten. Das heißt, sie ergreifen das Wort, um auf ihre Situation aufmerksam zu machen, ihre Bedürfnisse und Ziele zu formulieren, oder ihre Forderungen vorzubringen. In § 4a SGB VIII steht, dass selbstorganisierte Zusammenschlüsse von Ehrenamtlichen, aber auch von Leistungsberechtigten und Leistungsempfängern, zukünftig angeregt und gefördert werden sollen. Careleaver und Care Receiver gehören als Leistungsempfänger zu einer der Hauptzielgruppen. Formen der Selbstvertretung können ganz unterschiedlich sein. Im Gesetz ist die Rede von Selbstvertretungen innerhalb von Einrichtungen und Selbstvertretungen im Rahmen von gesellschaftlichem Engagement.

Selbstvertretungen von jungen Menschen in Einrichtungen sind mittlerweile verpflichtend (§ 45 SGB VIII). In der Kinder- und Jugendhilfe gibt es hierfür sogenannte Gruppensprecher*innen und Kinder- und Jugendvertretungen, die sich oft aus den Gruppensprecher*innen zusammensetzen. Zusätzlich gibt es in einigen Bundesländern landesweite Interessenvertretungen, die die Interessen junger Menschen gegenüber der Landesverwaltung und der Landespolitik vertreten und sich als Bundesnetzwerk der Interessenvertretungen (BUNDI) zusammengeschlossen haben. Sie gehören wie der Careleaver e.V. und seine Regionalgruppen zu den Formen der Selbstvertretungen im Rahmen von gesellschaftlichem Engagement.

Die letzten Jahre haben bereits gezeigt, dass Selbstvertretungen durchaus in der Lage sind, auch Einfluss auf die Gesetzgebung zu nehmen. Die Abschaffung der Kostenheranziehung und die Stärkung der Hilfen für junge Volljährige sind nur zwei Beispiele, die unter Beteiligung von Selbstvertretungen erfolgreich umgesetzt werden konnten.



Gesundheit fördern

Gesundheit wird selten für sich betrachtet, sondern häufig im Zusammenhang mit Gesundheitsproblemen oder Krankheiten diskutiert. Dabei liegen die Schwerpunkte eher auf Risiken wie den Auswirkungen von Gewalt, ungeschütztem Geschlechtsverkehr in Bezug auf Infektionen und ungewollte Schwangerschaften, schlechter Zahnpflege und mangelnder körperlicher Bewegung, anstatt auf Gesundheitsförderung. Ein gesundes Aufwachsen wird aber nicht nur durch individuelles Verhalten oder das Familiensystem beeinflusst, sondern auch durch äußere Bedingungen und das Maß an Selbstbestimmung über die Lebensumstände.

Seit der Einführung des Präventionsgesetzes 2015 (SGB V § 20) ist vorgesehen, dass in der stationären Jugendhilfe gesundheitsfördernde Umgebungen geschaffen werden, wie es auch in den Bestimmungen für die Betriebserlaubnis (SGB VIII § 45) festgelegt ist.

Aus Sicht von Careleavern ergeben sich dazu viele Fragen. Diese beginnen beim häufig nicht selbstbestimmten Zugang zu Lebensmitteln, betreffen die Art, wie der Umgang mit Körperlichkeit und Sexualität vermittelt wird oder wie der verantwortungsvolle Umgang mit Alkohol, Cannabis und weiteren bewusstseinsweiternden Substanzen gelernt werden kann. Aber auch die Gestaltung von Räumen, der Zugang zu Sport- und Freizeitangeboten oder Möglichkeiten, über das eigene Erleben außerhalb des Lebensortes zu sprechen, ohne Unverständnis oder Beschämung zu befürchten, sind Themen, die häufig angesprochen werden.

Dem Careleaver e.V. bietet sich die große Chance, durch das Gemeinsame Tun bei Treffen und Veranstaltungen innerhalb des Netzwerks immer wieder auf die Grundlagen von Gesundheit aufmerksam zu machen bzw. voneinander zu lernen.



Recht auf
Partizipation

Finanzen: Rechtsstatus Leaving Care

Das Engagement des Careleaver e.V. hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die Eigenbeteiligung der jungen Menschen an den Kosten der Jugendhilfe abgeschafft wurde (bis auf „zweckgleiche“ Leistungen von anderen Stellen). Seitdem können Jugendliche in der Jugendhilfe über ihr eigenes Einkommen aus beispielsweise Ferienjobs verfügen (obwohl die tatsächliche Freiheit hierbei oft Thema in Jugendvertretungen und Ombudsstellen ist) und haben die Möglichkeit, Ersparnisse anzulegen. Dies ist besonders wichtig, wenn es um den Auszug geht, sei es für die Mietkaution – oft die erste Schuldenquelle für junge Erwachsene – oder für einen Führerschein sowie als finanzielle Sicherheit für Notfälle. Denn nur wenige Careleaver können auf finanzielle Unterstützung durch ihre Familien zählen.

Wenn Jugendliche volljährig werden, müssen sie ihre Ansprüche gegenüber Behörden selbst geltend machen. Oft sind sie darauf (trotz §36b SGB VIII und den Bemühungen der Betreuungskräfte) nicht ausreichend vorbereitet. Dies führt nach der Jugendhilfe häufig zu Finanzierungslücken im Lebensunterhalt, und der Aufwand bei der Antragstellung ist hoch. **Die vielen Details und Zuständigkeiten überfordern oft sogar die Behörden.** Hinzu kommt, dass zunächst der Unterhaltsanspruch bei den Eltern geprüft und eingefordert werden muss, was z. B. vom Bafög-Amt nur über eine spezielle Antragsweiterung („Formblatt 8“) übernommen wird. Viele Careleaver haben aber aus verschiedenen Gründen wenig oder keinen Kontakt zu ihren Familien.

Um staatliche Unterstützung einfacher zugänglich zu machen und Careleaver zu schützen, setzt sich der Careleaver e.V. dafür ein, dass finanzielle Leistungen unabhängig von den Eltern gewährt werden. **Ein anerkannter Rechtsstatus als Careleaver soll dies ermöglichen.**

Die ständige Sorge vor finanziellen Engpässen erschwert die persönliche Entwicklung und eine altersgerechte Teilhabe. Der Careleaver e.V. bietet mit Workshops, individueller Beratung und seinem Notfallfonds vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten, um trotz schwieriger Startbedingungen eine stabile finanzielle Grundlage zu schaffen. Die Vernetzung, sei es in virtuellen Gruppen, regionalen Treffen oder Netzwerkevents, bietet zusätzlichen Rückhalt.



Recht auf
Finanzierung

Pflegekinder haben eigene Perspektive

Pflegefamilien bieten eine Möglichkeit, Kinder und Jugendliche in einem familiären Umfeld zu betreuen. Dabei agieren die Pflegeeltern sowohl als Leistungserbringer als auch als Teil einer privaten Familie. Mit der Einführung des neuen Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes wurde der Paragraf 37b eingeführt, der sicherstellen soll, dass alle Kinder vor Gewalt geschützt werden und über ihre Rechte informiert sind. Der Pflegekinderdienst ist dazu aufgefordert, individuelle Schutzkonzepte zu entwickeln.

Kinder und Jugendliche, die in Pflegefamilien aufwachsen, unterliegen den Bestimmungen des KJSG (§33 des SGB VIII) und werden nach ihrem Auszug in die eigene Wohnung zu Careleavern. Innerhalb des Careleaver e.V. haben einige unserer Netzwerkmitglieder Erfahrungen sowohl in Pflegefamilien als auch in Wohngruppen gesammelt. **Beim Austausch zeigt sich immer wieder, wie sehr sich das Leben in einer Wohngruppe zu dem in einer Pflegefamilie unterscheidet und wie damit auch jeweils ganz eigene Herausforderungen einhergehen.** Angesichts dieser deutlichen Unterschiede zwischen dem Aufwachsen in einer Pflegefamilie und dem Aufwachsen in einer Wohngruppe fanden wir es wichtig, eine eigene Gruppe für Careleaver mit Erfahrungen in der Pflegekinderhilfe zu schaffen. In der AG Pflegekinder tauschen sich Careleaver mit Erfahrungen in Pflegefamilien aus und bringen ihre Expertise auch bei Fachveranstaltungen in der Pflegekinderhilfe ein.

Wir freuen uns über das kontinuierliche Wachstum dieser Gruppe und darüber, neue Careleaver willkommen zu heißen!



Wohnungslosigkeit verhindern

Bis zur Einführung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG) war es häufig gängige Praxis, die stationären Jugendhilfemaßnahme mit Erreichen der Volljährigkeit abrupt zu beenden. Dies führte dazu, dass junge Menschen plötzlich auf sich allein gestellt waren und viele von ihnen sich akut von Obdachlosigkeit bedroht sahen. Beunruhigend ist, dass es immer noch zahlreiche solcher Fälle gibt, obwohl § 41 SGB VIII deutlich vorschreibt, dass die Hilfe mit Erreichen der Volljährigkeit nur dann beendet werden darf, wenn der junge Mensch bereits vollumfänglich in der Lage ist, sein Leben selbständig zu meistern. Statt den Antrag auf Verlängerung zu bewilligen, werden angehende Careleaver aber auch heute noch aufgefordert, zurück ins Elternhaus zu ziehen, obwohl dort unüberwindbare Konflikte oder eine zerrüttete Eltern-Kind-Beziehung herrschen. **Es gibt auch Fälle, in denen jungen Menschen zugemutet wird, vorübergehend in Obdachlosenunterkünften unterzukommen oder sich durch Couchsurfing einen Schlafplatz organisieren.** Immer wieder berichten Careleaver in unserem Netzwerk tatsächlich von solchen Erfahrungen.

Ein Careleaver erzählt: „**Während meine Altersgenossen bei Wohnungsbesichtigungen von ihren Eltern begleitet werden, die dem Vermieter direkt eine Bürgschaft garantieren können, stehe ich alleine da.**“

Der Wohnungsmarkt in Deutschland ist an vielen Orten äußerst angespannt, was Careleaver, die den Übergang aus der Jugendhilfe in die Selbstständigkeit bewältigen müssen, besonders stark zu spüren bekommen. Es darf nicht hingenommen werden, dass junge Menschen nach ihrer Zeit in stationärer Jugendhilfe obdachlos werden. Es ist beschämend, wenn dies das Ergebnis jahrelanger Betreuung sein soll und junge Menschen ohne existenzielle Sicherheit und Perspektiven entlassen werden.



MEILEN-STEIN #9

Im Bundestag finden Hearings zu den Themen Heimerziehung, Pflegekinder sowie Vormundschaft statt. Der Careleaver e.V. bringt bei allen die Perspektive von Careleavern mit ein.

Rechte einfordern


Junge Menschen sind auch in der Jugendhilfe Träger von Grundrechten. Gemäß der UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 3 Absatz 1, muss bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, unabhängig davon, ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, das Wohl des Kindes vorrangig berücksichtigt werden. Die Rechte, die in der Konvention aufgeführt sind, umfassen unter anderem das Diskriminierungsverbot, den Schutz vor Gewalt und Missbrauch, die Berücksichtigung des Kindeswillens und rechtliches Gehör, Meinungs-freiheit, das Recht auf Zugang zu Informationen, angemessene Lebensbedingungen, soziale Sicherheit, das Recht auf Bildung und Teilhabe.

Es ist wichtig, in Wohngruppen, Pflegefamilien und anderen Hilfeformen Konzepte für Beteiligung, Beschwerdewege und Schutz zu etablieren.

Die Einbeziehung von Careleavern mit ihrer Expertise in die Entwicklung solcher Konzepte kann nur von Vorteil sein. Ombudsstellen spielen im Konfliktfall eine wichtige Rolle bei der Vermittlung. Der Careleaver e.V. unterhält gute Kontakte zu diesen Stellen und veranstaltet alle zwei Jahre einen Rechte-Workshop für junge Menschen.

Mit Erreichen der Volljährigkeit gehen die Anspruchsrechte in den Hilfen zur Erziehung auf die jungen Menschen selbst über. Sie sind dann verantwortlich dafür, ihren Bedarf an weiterer Hilfe beim Jugendamt anzumelden und durchzusetzen. Dabei können sie oft nicht auf kompetente und engagierte Unterstützung zurückgreifen. Auch gegenüber anderen Ämtern wie dem Jobcenter oder der Bafög-Stelle müssen Volljährige ihre Ansprüche selbst geltend machen. Gemäß §36b des Sozialgesetzbuches VIII ist eine rechtzeitige Zusammenarbeit dieser Ämter vorgesehen, allerdings funktioniert dies nicht überall gleich gut. Die finanziellen Konsequenzen für Careleaver können erheblich sein.

Der Careleaver e.V. setzt sich dafür ein, junge Menschen über ihre Rechte aufzuklären und sie so zu unterstützen, dass sie sich zurechtfinden, ihre Lebensgrundlage und Teilhabe sichern und ihre Rechte selbstbewusst vertreten können.



Informationen
zu aktuellen
Themen

Bildungsübergänge gemeinsam gestalten

Die UN-Kinderrechtskonvention betont das Recht eines jeden Kindes auf Bildung. Dieses Recht sollte auch für Careleaver gewährleistet sein, unabhängig von ihrem familiären Hintergrund oder ihrem bisherigen Lebensweg. Viele Careleaver berichten, dass ihnen tendenziell zu kürzeren Bildungsabschlüssen geraten wurde, damit sie schneller finanziell unabhängig sind. **Wir finden es wichtig, dass Careleaver in ihren eigenen Bildungsbestrebungen unterstützt werden und sie die notwendige Unterstützung und Begleitung erhalten, um ihre Ziele zu erreichen.** Dazu gehören finanzielle Unterstützung, Zugang zu Beratungs- und Förderangeboten sowie Mentoring-Programme, die ihnen helfen, sich in der Bildungswelt zurechtzufinden und ihre Potenziale zu entfalten.

Bildungseinrichtungen sollten auch für die besonderen Bedürfnisse und Herausforderungen von Careleavern sensibilisiert sein. Dies kann die Bereitstellung von flexiblen Lernmöglichkeiten, zusätzlicher Unterstützung bei der Studien- und Berufswahl oder die Schaffung eines unterstützenden sozialen Umfelds umfassen.

Der Übergang von der Jugendhilfe in die Selbstständigkeit kann für Careleaver eine kritische Phase sein, in der der Zugang zu Bildung oft eine entscheidende Rolle spielt. Daher ist es wichtig, dass Bildungs- und Jugendhilfeakteur*innen zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass Careleaver die Unterstützung erhalten, die sie benötigen, um erfolgreich zu sein.



Recht auf
Bildung

Inklusion bedeutet Vielfalt

Inklusion bedeutet nicht nur, physische Barrieren zu beseitigen, sondern auch soziale, kulturelle und bürokratische Hindernisse abzubauen.

Es geht darum, eine Umgebung zu schaffen, in der Vielfalt als Bereicherung angesehen wird und in der alle Jugendlichen die Chance haben, ihr volles Potenzial auszuschöpfen.

Mit Inkrafttreten des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes im Juni 2021 wurden die Weichen für eine weitere Ausgestaltung der inklusiven Kinder- und Jugendhilfe gestellt. Im Rahmen des von der Bundesregierung

initiierten Beteiligungsprozesses „Gemeinsam zum Ziel: Wir gestalten die Inklusiven Kinder- und Jugendhilfe!“ beteiligte sich auch der Careleaver e.V. und arbeitete in der Arbeitsgruppe „Inklusives SGB VIII“ und im sogenannten Selbstvertretungsrat an konkreten Schritten auf dem Weg zur Umsetzung mit.



Beim Fachtag „Stärkung von Selbstvertretung in der inklusiven Kinder- und Jugendhilfe“ stellten Mitglieder des Careleaver e.V. ihre Ideen vor.



Warum unterstützen wir den Verein Careleaver e.V.?

Die Jugendhilfe arbeitet bundesweit an einem neuen Aufgabengebiet – der Erstellung von Schutzkonzepten. Das beinhaltet aber nicht nur der Schutz vor Gewalt in Einrichtungen und Pflegefamilien, sondern auch und vor allem durch die Netzwerkstrukturen, die Betroffene umgeben.

*Jugendliche, die mit dem 18. Geburtstag ohne Unterstützung durch Betreuer*innen oder Pflegeeltern in die Selbstständigkeit wechseln (sollen), sind in der Mehrzahl völlig überfordert. Häufig kennen sie ihre Rechte nicht und können die richtigen Argumente für eine weitere Unterstützung nicht liefern.*

Der Careleaver e.V. leistet hier in gleich zweierlei Hinsicht wertvolle Arbeit: Sein Ziel ist, junge Menschen über ihre Rechte aufzuklären. Gleichzeitig informiert er über eine Netzwerkstruktur, die jungen Menschen, die auf sich allein gestellt sind, auch Schutz bietet.

Ines Kurek-Bender

Vorsitzende der Pflege-Adoptiv-Familien-Stiftung PAFS

Herzlichen Dank allen Mitgliedern und Engagierten, die sich bei und mit uns für Careleaver stark machen!

Ob in Freiburg, Berlin, Oberursel oder Heidelberg – an ganz verschiedenen Orten und auf unterschiedliche Weise unterstützen Menschen die Arbeit des Careleaver e.V.: mit tollen Aktionen, durch Spenden, als (Förder-) Mitglieder oder Kooperationspartner*innen. Einige haben wir hier im Heft vorgestellt. Unser Dank gilt ihnen stellvertretend für alle, die sich in den letzten 10 Jahren für unseren Verein engagiert haben und unsere Aktivitäten damit erst möglich machen.



Es gibt viele schöne Möglichkeiten, sich für Careleaver einzusetzen. Ob als Mitglied, Spender*in, Stiftung oder Unternehmen: Wir freuen uns über jedes Engagement!
www.careleaver.de

MEILEN-STEIN #10

Durch Spenden und den jährlich stattfindenden Benefizlauf, kann der Careleaver e.V. seit 2021 eine mehrtägige Weihnachtsfeier anbieten. Damit wird allen, die keinen guten Ort für sich haben, die Möglichkeit geboten, die Feiertage in Gemeinschaft zu verbringen.

Zu meinem 60. Geburtstag habe ich ein schönes Fest gefeiert. Da ich zum Glück in der Lage bin, mir materielle Wünsche selbst erfüllen zu können, habe ich meine Gäste darum gebeten, statt eines Geschenks mit einer Spende den Careleaver e.V. zu unterstützen. Über einen Chrismon-Artikel hatte ich von dem Verein erfahren und sofort das Gefühl, dass diese Arbeit wertvoll und unterstützenswert ist. Ich wollte bewusst keine große Hilfsorganisation begünstigen, sondern diesem Verein unter meinen Freunden und Verwandten zu mehr Bekanntheit verhelfen. Und ich glaube, das ist mir auch gelungen. Es gab auf jeden Fall viele interessierte Nachfragen meiner Gäste. Mein Mann hat dann eine schöne Spendenbox gebastelt und es kamen 805€ zusammen.

Maria Schiffl aus Wehrheim



www.careleaver.de



Careleaver e.V.
Basler Str. 115
79115 Freiburg

E-Mail: info@careleaver.de
www.careleaver.de



Spendenkonto:
Careleaver e.V.
Sparkasse Hildesheim

IBAN: DE 78 25950130 0034757879
BIC: NOLADE21HIK

Junge Menschen aus Einrichtungen der Kinder und Jugendhilfe und Pflegefamilien unterstützen sich selbst auf dem Weg in die Selbständigkeit.



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend